

Ein Jahr Helios Aortenzentrum Süd: Ergebnisse, Erfahrungen und Erfolge bei Operationen an der Hauptschlagader

- **Minimal-invasive Kathetertechniken vermeiden offene Eingriffe**
- **Hybrid-OP ermöglicht optimale Bildgebung**

Warum ein Aortenzentrum?

Das Aortenzentrum der gefäßchirurgischen Klinik am Helios Klinikum München West wurde im Frühjahr 2017 gegründet. Es ist neben dem Zentrum im Klinikum rechts der Isar erst das zweite seiner Art in München und trägt damit wesentlich zur Verbesserung der gefäßchirurgischen Versorgung von Aortenpatienten in München und Umgebung auf höchstem medizinischen Niveau bei.

Leitung

Leiter ist Dr. med. Reza Ghotbi, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie am Helios Klinikum München West. Er gehört laut Focus-Ärzteliste bereits zum dritten Mal in Folge zu den renommiertesten Gefäßchirurgen Deutschlands. Vor genau 20 Jahren (1998) wurde ihm bereits die Leitung der damaligen Sektion Gefäßchirurgie im Hause übertragen, das zu dieser Zeit noch Kreiskrankenhaus München-Pasing hieß. Seit 2005 ist er Chefarzt. Seit 1995 hat Reza Ghotbi weit über 1.000 Aorten-Operationen selbst durchgeführt.

Telemedizin

Die Bezeichnung „Helios Aortenzentrum Süd“ kommt daher, weil hier Gefäßspezialisten mehrerer süddeutscher Kliniken in Bayern und Baden-Württemberg bei der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen der Aorta zusammenarbeiten. Dazu gehören auch zehn regionale Kliniken in Oberbayern. Die Häuser sind untereinander mit modernster IT-Technik vernetzt. So kann jederzeit ein kollegialer Expertenrat eingeholt werden: „Wir besprechen jeden einzelnen Fall und können uns mittels Videokonferenz austauschen“, erklärt Ghotbi. „Ich sehe immer die Bilder aller Patienten. Auf diese Weise können wir sehr schnell entscheiden, mit welcher Behandlungsmethode ein Patient optimal versorgt werden kann

und ob vielleicht eine Verlegung nötig ist.“ Auch außerhalb der Dienstzeit ist Chefarzt Ghotbi über Tablet und Laptop jederzeit erreichbar. Auf diese Weise stellen ihm die diensthabenden Kollegen die Befunde und CT-Bilder aller Notfall-Patienten der eigenen Klinik und der angeschlossenen Partnerkliniken vor, damit sofort alle wichtigen Entscheidungen getroffen werden können.

Notaufnahme

In der Notaufnahme des Helios Klinikums München West werden Aortenpatienten sofort von Spezialisten untersucht. Dafür verfügt die Notaufnahme über ein eigenes Computertomographie-Gerät, das jederzeit einsatzbereit ist. Anhand der CT-Bilder können die Ärzte ein Aneurysma erkennen, genau vermessen und feststellen, ob es rupturiert, also reißt. Dadurch lässt sich das individuelle Risiko für eine Ruptur bestimmen und die Entscheidung treffen, ob eine sofortige Notfall-Operation erforderlich ist.

Kurzer Weg in den OP

Beim Umbau wurde darauf geachtet, dass unmittelbar neben der zentralen Notaufnahme ein neuer Aufzug direkt in den OP führt. Auf diese Weise ist es möglich, Notfall-Patienten mit einem geplatzten Aneurysma innerhalb von nur acht bis zehn Minuten von der Ankunft über die komplette CT-Diagnostik bis in den OP zu bringen.

Freies Bett auf der Intensivstation

Trotz der aktuellen Bettenknappheit auf Intensivstationen in München ist auf der Intensivstation des Helios Klinikums München West immer ein Intensivbett für Aortenpatienten reserviert. Darüber hinaus steht dort auch rund um die Uhr eine Intensiv-Krankenschwester mit gefäßchirurgischer Erfahrung bereit.

Hybrid-OP

Im Hybrid-OP der Klinik für Gefäßchirurgie am Helios Klinikum München West sind sowohl offene Operationen an der Aorta als auch endovaskuläre Verfahren mithilfe von Kathetern möglich. Dazu verfügt der Hybrid-OP über eine hochmoderne Röntgenanlage, mit der die Operateure während des Eingriffs die Arterien nicht nur in einer besonders hohen Auflösung darstellen, sondern auch in plastischer 3-D-Qualität abbilden können. Das erlaubt es ihnen, die Aorta und alle abgehenden Arterien sichtbar zu machen und die Lage der Katheter jederzeit zu kontrollieren. Der minimal-invasive Eingriff wird dadurch für den Patienten schonender und sicherer.

OP-Methoden

Bei der offenen Operation werden die Bauchhöhle oder der Brustkorb eröffnet, die Aorta freigelegt und der erweiterte Bereich des Gefäßes durch eine Gefäßprothese ersetzt. In drei von fünf Fällen kommt heute aber die moderne endovaskuläre Kathetertechnik zum Einsatz. Dabei führt der Gefäßchirurg über einen kleinen Schnitt in der Leistenschlagader einen etwa 8 bis 9 Millimeter dicken Katheter ein und schiebt ihn unter ständiger Röntgenkontrolle bis in die erweiterte Aorta vor. Durch diesen Katheter gelangt nun eine klein zusammengefaltete Stent-Prothese von innen an die ausgebuchtete Wand der Aorta. Dort wird sie entfaltet und verankert. Der Stent ist mit einer wasserdichten Goretex-Schicht ausgekleidet, sodass er die Aorta von innen gut abdichten und stabilisieren kann. Vorteil für die Patienten: Die Heilung nach dem Eingriff verläuft wesentlich schneller.

Spezial-Stents

Dank seiner hohen OP-Zahlen hat das Helios Aortenzentrum Süd immer eine große Auswahl verschiedenster Stents vorrätig und muss nicht auf Standardmodelle zurückgreifen oder den geeigneten Stent erst beim Hersteller bestellen. Diese verschiedenen Modelle unterscheiden sich nicht nur in Länge und Durchmesser. Sie sind auch nötig, weil von der Hauptschlagader zahlreiche andere Arterien abzweigen, die Nieren, Magen, Leber, Milz und das Rückenmark mit Blut versorgen. Wird so eine abzweigende Arterie verschlossen, drohen schwere Organschäden. Im Falle der Rückenmarks-Arterien kann als Komplikation sogar eine Querschnittslähmung auftreten. Deshalb muss der Operateur alle diese abgehenden Gefäße bei der OP-Planung am CT genau berücksichtigen. Dafür gibt es Stents mit kleinen Fenstern oder Abzweigungen.

Personelle Ausstattung

Dr. Reza Ghotbi legt Wert darauf, möglichst viele Patienten selbst zu operieren, unabhängig davon, ob sie gesetzlich oder privat versichert sind. Deshalb nimmt der Chefarzt bei fast 90 Prozent aller Operationen den Eingriff selbst vor oder ist persönlich dabei. Außerdem gehört es im Helios Aortenzentrum Süd zum Standard, dass mindestens ein gefäßchirurgisch besonders erfahrener Oberarzt operiert. Das gilt auch für die OP-Schwester, die in Dr. Ghotbis OP-Saal ebenfalls über viel Erfahrung verfügen müssen. Zum Ärzteteam gehören neben den Gefäßchirurgen auch Herzchirurgen und drei Angiologinnen um die älteren Patienten, die häufig an mehreren verschiedenen Krankheiten leiden, optimal zu behandeln.

Erfahrung

Ein Aortenzentrum sollte Ghotbis Meinung nach mindestens 70 Aorteneingriffe pro Jahr erbringen. Die hohe OP-Zahl ermöglicht geringe Komplikationsraten. Denn im Gegensatz zu erfahrenen Zentren liegt die Komplikationsrate in Kliniken, die weniger als 30 Aorteneingriffe pro Jahr vornehmen, doppelt so hoch. Bei rupturierten Aortenaneurysmen werden diese Unterschiede noch deutlicher. In Kliniken, die insgesamt weniger als 30 Aorten pro Jahr operieren, erreicht die Sterblichkeit bei Notfall-Eingriffen fast 80 Prozent. In erfahrenen Kliniken mit mehr als 70 Gesamteingriffen pro Jahr liegt sie dagegen unter 40 Prozent. Im Helios Aortenzentrum Süd betrug sie im vergangenen Jahr für die ruptierten Fälle etwa 25 Prozent.

Aktuelle OP-Zahlen

Von August 2017 bis August 2018 wurden im Aortenzentrum des Helios Klinikums München West insgesamt 137 Eingriffe an der Aorta vorgenommen:

125 Operationen davon erfolgten bei Aneurysmen ohne Ruptur,

12 Operationen notfallmäßig bei geplatzten Aneurysmen.

Sterblichkeit

In der Klinik verstarben dabei insgesamt 5 Patienten (Gesamtmortalität = 3,7 %).

Drei Patienten davon verstarben bei der Notfall-OP eines geplatzten Aneurysmas (Mortalität bei Notfall-OP = 25 %). Die Sterblichkeit (Mortalität) liegt damit weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Das Helios Klinikum München West ist ein moderner Schwerpunktversorger mit 400 Betten im Stadtteil Pasing und akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München. Mit einer zentralen Notaufnahme sowie 19 weiteren Fachabteilungen und Sektionen bietet es eine umfassende Versorgung auf Universitätsniveau – unter anderem in den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie, HNO, Orthopädie, Gynäkologie und Geriatrie. Jedes Jahr vertrauen etwa 24.000 stationäre sowie weitere 31.000 ambulante Patienten der Erfahrung und Expertise der insgesamt rund 950 Beschäftigten. Neben der medizinischen und pflegerischen Qualität schätzen sie insbesondere die kurzen Wege sowie die persönliche, familiäre Atmosphäre.

Helios ist Europas führender privater Krankenhausbetreiber mit rund 100.000 Mitarbeitern. Zum Unternehmen gehören unter dem Dach der Holding Helios Health die Helios Kliniken in Deutschland und in Spanien (Quirónsalud). Rund 17 Millionen Patienten entscheiden sich jährlich für eine medizinische Behandlung bei Helios. 2017 erzielte das Unternehmen in beiden Ländern einen Gesamtumsatz von 8,7 Milliarden Euro.

In Deutschland verfügt Helios über 87 Kliniken, 89 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und zehn Präventionszentren. Jährlich werden in Deutschland rund 5,2 Millionen Patienten behandelt, davon vier Millionen ambulant. Helios beschäftigt in Deutschland mehr als 66.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2017 einen Umsatz von rund 6,1 Milliarden Euro. Helios ist Partner des Kliniknetzwerks „Wir für Gesundheit“. Sitz der Unternehmenszentrale ist Berlin.

Quirónsalud betreibt in Spanien 45 Kliniken, 55 ambulante Gesundheitszentren sowie rund 300 Einrichtungen für Betriebliches Gesundheitsmanagement. Jährlich werden hier rund 11,6 Millionen Patienten behandelt, davon 11,2 Millionen ambulant. Quirónsalud beschäftigt mehr als 32.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2017 einen Umsatz von rund 2,6 Milliarden Euro.

Pressemitteilung

Helios Deutschland und Spanien gehören zum Gesundheitskonzern Fresenius.

Pressekontakt:

Marten Deseyve

Pressesprecher

Telefon: (089) 8892-2432

E-Mail: marten.deseyve@helios-gesundheit.de